

bisher unerwähnten Nebenfluß des Wei, die gleichnamige Residenz; die Provinzkarte ver-
 gißt auch diesen an und für sich unbedeutenden Fluß nicht, obgleich sie sich sonst auf die
 größeren Flüsse des Reiches beschränkt. Besonders diese letztere Tatsache ist so auf-
 fällig, daß die Entstehung der Karte erst *nach der Gründung von Feng* denkbar ist.

d) Verlegung ins Jahr 1125 v. Chr. Während sich die eben aufgezählten Er-
 eignisse immer mehr dem Inhalt der Reichskarte nähern, beginnen die Daten der folgenden
 Jahre sich von ihm wieder zu entfernen. 1123 ließ der König im Herzogtum *Chou*, d. h. also
 innerhalb der Provinz *Yung*, nach Nephrit forschen.¹ Hier erhebt sich die Frage, warum
 der von Anfang an habgierige und prunksüchtige Kaiser erst in seinem 40. Regierungsjahre
 auf den Gedanken kam, im Wei-Tal nach solchen Schätzen suchen zu lassen.² Die
 deutlichste Antwort finden wir in dem Text zu der Provinzkarte (s. oben S. 117): »Der
 Tribut besteht in wertvollen Steinen in der Art des *ch'iu*, *lin* und *lang-kan*.« Sollte viel-
 leicht erst auf Grund dieser Notiz der König auf jene Nephritarten aufmerksam geworden
 sein? Als im folgenden Jahr WEN-WANG starb und darauf sein Sohn FA, später WU-WANG
 genannt, »Lehnsherr im Westen« war, nahmen diesen schon bald die militärischen Vor-
 bereitungen zu dem Sturz des unwürdigen Herrschers in Anspruch. So zog er im Jahre
 1111 auch fremde Streitkräfte heran, die aus den Nachbarländern des Westens und Südens
 herbeigeeilt waren. Die Überlieferung nennt uns acht verschiedene Stämme³; aber diese
 kennt die alte Reichsgeographie nicht, obgleich sie, wie wir sahen, verschiedene Völker
 außerhalb der westlichen Reichsgrenze aufzuführen weiß.

Fassen wir alles zusammen, unsere geographischen wie auch die damit verglichenen
 historischen Daten, so sind die gegenseitigen Anklänge bei ihrer großen Zahl so auffällig,
 daß wir die Entstehung der geographischen Vorlage des Yü-kung ohne Bedenken etwa
 ins Jahr 1125 v. Chr. setzen dürfen.

e) Ihre Herstellung im Ministerium für öffentliche Arbeiten. Da die Karten
 und der zugehörige Text in erster Linie den Zwecken der Verwaltung des Reiches dienen
 sollten, so mögen hier zunächst einige Worte des zweiten Chou-Königs CH'ENG (1104—1067)
 wiedergegeben werden, zumal sie für die älteste Reichsverwaltung von der größten Be-
 deutung sind⁴:

T'ANG und YÜ⁵ haben, indem sie das Altertum befragten, nur 100 Beamte eingesetzt. In der
 Hauptstadt befanden sich der oberste Beamte und der oberste Fürst für die vier Gegenden, außerhalb
 der Hauptstadt waren die Gouverneure der Provinzen⁶ und die Führer unter den Fürsten. Alle Teile
 der Verwaltung waren in Ordnung und alle Reiche in Frieden. Die *Hsia* und die *Shang* verdoppelten
 die Zahl der Beamten. Auch ihnen gelang es, gut zu regieren. Die scharfblickenden Könige (Kaiser)
 fragten bei Einrichtung ihrer Verwaltung weniger nach der Zahl der Beamten als nach ihrer Tüchtigkeit.

¹ Es mag sich teils um Nephrit handeln, den der Handel aus dem südlichen *Tarimbecken* gebracht hat(?).
 Oder wurde in der chinesischen Provinz selbst Nephrit gefunden? Heute gibt es noch Fundstellen am oberen
Huang-ho bei *Lan-chou*; vgl. CLARK and SOWERBY, *Through Shên-kan*, London 1912, S. 126.

² LEGGE bemerkt hierzu ohne Quellenangabe, es sei ein kostbares Täfelchen des Herzogs von *Chou* gewesen,
 wonach der König verlangte.

³ *Bambus-Annalen*, vgl. LEGGE a. a. O., *Proleg.*, S. 141; *Shu-ching* IV 2 (Ch. Cl. III 301); *Mém. hist.* I, S. 229 f.

⁴ *Shu-ching* IV 20, 3 (Ch. Cl. III 525 f.): Die Offiziere der *Chou*.

⁵ T'ANG und YÜ sind die ältesten Herrscher in der Darstellung der vorkonfuzianischen Zeit; der letztere
 Name Yü ist nicht zu verwechseln mit Yü, dem ersten Herrscher aus der Dynastie *Hsia*. Näheres unten S. 150.

⁶ *Chou mao* 州牧, d. h. wörtlich »Hirten der Provinzen«.